

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 60 Hgr. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Hgr. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Hgr., für auswärtige Anzeigen 25 Hgr.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Hgr.,
für auswärtige 75 Hgr.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen gar
nicht übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 448.

Heftnummer No. 52.

Montag, den 25. September.

Heftnummer No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Die Zeit der langen Abende

hat begonnen, und damit die Zeit, wo eine blühende und
anregende Lesart wieder in ihre Rechte tritt. Als ein
echter Hausfreund in dieser Hinsicht hat sich das

„Wiesbadener Tagblatt“

längst bewährt, und der Umstand, daß es im letzten Jahr
fast um 10,000 Abonnenten gewachsen ist und zum weitaus
gelesensten Blatt Wiesbadens und Rastatts wurde,
spricht deutlich dafür, daß das Vertrauen der Redaktion und des
Verlags, für einen geringen Abonnementspreis viel
zu bieten, weitestgehend Anerkennung fand. Aber obgleich das
„Wiesbadener Tagblatt“ an sorgfältig gewählten
Texten so viel enthält, wie nur wenige Provinzialblätter von
gleichem Abonnementsbetrage, hat es auch diesmal wieder, vom
kommenden Quartal an, seinen redaktionellen Text um täglich
eine halbe Seite erweitert, um dem politischen Gebiete
eine noch größere Aufmerksamkeit zu schenken. Es hat zu dem
Zweck neben den bestehenden Verbindungen noch eine weitere, hoch
geschätzte Kraft für die politische Berichterstattung in der
Reichshauptstadt gewonnen. Nach wie vor hält unsere Zeitung
an dem Grundsatz fest, keine Parteilichkeit zu zeigen.
Reinweg aber halbiert sie der Maxime der sogenannten farblosen
Presse, die sich in dem Sprüche ausdrückt läßt: „Wohlfahrt mit den
Fakten und nach Möglichkeit nach.“ Das „Wiesbadener Tagblatt“,
durchaus auf nationalem Boden stehend, äußert sich frei-
müthig und mit aller Deutlichkeit zu allen Fragen, die
das politische und soziale Leben betreffen, und hat dem Partei-
geist Raum zu gewähren, ist es demnach, namentlich auf social-
politischen Gebiete hervorragende Fähigkeiten zu Worte
kommen zu lassen und einen gesunden Ausgleich der Gegensätze
anzuregen und zu vermitteln. Sein Streben, praktische und
gemeinnützige Kenntnisse zu verbreiten, prägt sich auch in seinen
reichhaltigen Beilagen aus, in der „Land- und hauswirth-
schaftlichen Rundschau“, in dem „Heilbader Tagblatt“,
„Jurytischen Rundschau“, in dem „Medizinischen Tagblatt“ und in
der „Historischen Rundschau“, „Alt-Nassau“, während auch die reich
illustrierte „Kinder-Zeitung“, welche sich neben der Unterhaltung
müßige Kenntnisse bei der Jugend zu verbreiten und sie zum
Denken anzuregen. Auf die verschiedenen anderen Beilagen und
Abtheilungen des „Wiesbadener Tagblatt“ hingewiesen, welche aus
allen Gebieten der Kunst, des Wissens und des öffentlichen Lebens
Beiträge bringen, können wir uns ersparen; es mag nur noch
bemerkt werden, daß für die bekannnte, große

Reichhaltigkeit des Feuilletons

wiederum ausbreitend Sorge getragen wurde. So wurden auch eine
Anzahl unterhaltende und dabei literarisch wertvolle Romane
— es erscheinen bekanntlich täglich zwei Beilagen in Fortsetzungen —
zum Abdruck neu erworben, von denen wir heute nur anführen:

St. Petrus Rügenstern

von Arlohan Nienkath,

dem berühmten ungarischen Juristen, ferner „Rechte des
Hergens“, Erzählung von Walter Schmidt-Gächter,
„Die Grafen“, Roman von der indischen Provinz von
Carl Tanera, „Rosenberg“, Erzählung von Georg
Bormann, „Der Mörder“, von Karl Geine, deutsch von
G. Gerhard, „Hoffens Liebe“, von Daniel Casper
„Am Hofe von Friedrichsberg“, dem Dänischen des
Deutsches Dichters nachgelesen von Emil Jonas, u.

Somit dürfen wir ohne Rücksichtlichkeit wohl sagen, daß das
„Wiesbadener Tagblatt“, das zur Zeit rund 17,000 Abonnenten
zählt, sich in jeder Hinsicht auf dem Gebiete der feinsten, anregenden,
unterhaltenden und gebildeten Gesellschaft eignet.

Redaktion und Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Der Kabinettswechsel in Oesterreich.

Der Austritt des Kabinetts Thun ist nicht unerwartet
gekommen, denn seit Monaten konnte kein Zweifel mehr
darüber bestehen, daß es nur noch ein Mittel gab, den voll-
kommen verfallenen österreichischen Staatswesen wieder in
Gefahr zu bringen, und dieses ein Mittel war der Aus-
tritt des verfallenen Kabinetts Thun, der sein Kabinetts-
als „Verfallenenkabinetts“ bezeichnet hatte, während er thätig-
lich die Deutschen zu Gunsten der Slaven benachteiligte
und drangsalirte und die Kämpfe zwischen den beiden
Nationalitäten derart verschärfte, daß Oesterreich kurz vor dem
Bürgerkrieg zu stehen schien. Graf Thun lebte gleich seinen
Vorgängern Badi und Gaus in dem Wahne, daß eines
in Oesterreich möglich sei, ohne und gegen die Deutschen zu
regieren. Nach dem Tode des Grafen Badi hatte sich
Thun aus Tschechen, Polen und Klerikalen eine Mehrheit
zusammengeschweißt, die nur zu einer einzigen positiven
„Thun“ im Sinne war, nämlich zur Bekämpfung des
Deutschthums, auf dessen Kosten die slavische Begehrlichkeit
in unersättlicher Rücksichtslosigkeit befriedigt wurde. Treu in
den Spuren des polnischen Grafen Badi wandelnd, fand
Graf Thun, obwohl er von der Ungerechtigkeit und Gefähr-

lichkeit der Sprachverordnungen überzeugt war, nicht
den Muth, den ehrsüchtigen Ausweg aus der verfahrenen
Situation, die Aufhebung der Sprachverordnungen, ein-
zuschlagen, da er sich völlig unter die Willkür der
Tschechen begeben hatte.

Das ist der Grundwahn der Politik gewesen, welche
in Oesterreich in den letzten Jahren betrieben wurde, daß
man wähnte, das österreichische Staatswesen in erster Reihe
auf die Tschechen stützen zu können, welche der Kaiser Franz
Joseph selbst einmal als eine „förmliche Gesellschaft“ be-
zeichnet hatte. Bei der konsequenten Befolgung einer
solchen Politik wäre das Ende notwendig eine Auflösung
des hungarischen österreichischen Staatswesens
in seine verschiedenen nationalen Bestandtheile gewesen. Die
Tschechen haben in den letzten Jahren kein Ziel mehr daraus
gemacht, daß sie die Herrschaft eines selbständigen
Staatswesens der Donaukonflikte anstrebten, welches neben dem
dann noch verbleibenden „Oesterreich“ dieselbe selbständige
Stellung wie Ungarn einnehmen soll. Und auf eine solche
staatsverderbende Partei hatte sich das Kabinetts Thun gestützt
und zu deren Gunsten die Deutschen bedrängt und be-
kämpft, die von jeher das Glück des österreichischen
Staatswesens gebildet haben und ohne deren staatsbehaltende
Thätigkeit die österreichisch-ungarische Monarchie längst in
eine Anzahl ohnmächtiger Kleinstaaten aufgelöst worden wäre.

Freilich, wer will es den Deutschen Oesterreichs ver-
denken, wenn auch sie in den Kämpfen der letzten Zeit in
wachsendem Maße das Interesse an dem österreichisch-
ungarischen Staatswesen verloren, in dem sie ihre Nationalität
nur unter den schwersten Kämpfen behaupten konnten und
in dem sie sich einer Regierung gegenüber sahen, welche
selbst kein Interesse mehr an der Erhaltung des Staats-
wesens zu haben schien. Wer konnte von den Deutschen
Oesterreichs verlangen, daß sie staatsbehaltender sein sollten
als die Regierung! Es ist nicht zu leugnen, daß der
Widerstand der Deutschen gegen die Regierung in der letzten
Zeit Formen angenommen hatte, die fast an eine Revolution
erinnerten. Aber wenn es Revolution war, so war es nur eine
Counter-Revolution gegen die Revolution von oben. Die berechtigt
diese richtungslose Opposition der Deutschen gewesen ist,
dafür ist der beste Beweis ihr Erfolg, nämlich der Sturz
des Kabinetts Thun. Das Kabinetts Thun ist gerade an
der Eigenschaft zu Grunde gegangen, in der es seine Stärke
sah, an der Entschlossenheit, sich über Recht und Verfassung
hinwegzusetzen, und an dem Wahne, daß es möglich sei, eine
so gewaltige nationale Bewegung, wie die der Deutschen,
mit Gewalt zu unterdrücken. Dieser Versuch mußte miß-
lingen und Graf Thun hätte sich vielleicht nicht unter-
nommen, wenn er sich des wahren Wortes erinnert hätte,
welches sein Landsmann, Fürst Schwarzenberg, schon vor
nahezu einem Jahrhundert gesprochen hat: „Vasnetze sind
einmal Fortreffliches und zu sehr vielen Dingen gut; nur
setzen kann man sich nicht darauf.“

An die Stelle des Kabinetts Thun scheint zunächst eine
Art parietisches Beamtenministerium treten zu müssen, dessen
Aufgabe es wäre, die Sprachverordnungen aufzuheben
und die Parteien so weit zu versöhnen, daß der Reichsrath
wieder arbeitsfähig gemacht werden kann. Wir geben und
nicht dem Glauben hin, daß jetzt in Oesterreich eine Zeit
beginnen werde, in der die Deutschen den wesentlichen
Faktor der Regierung bilden werden. Aber daran kann
nicht geworfen werden, daß die Zeit vorbei ist, wo
man in Oesterreich glaubte, ohne und gegen die Deutschen zu
regieren zu können. Umgekehrungen wird man in Oesterreich
jetzt zu der alten Methode der Koalition aller halbwegs regierungs-
fähigen Parteien zurückkehren müssen, die nur deshalb
Schiffbruch gelitten hat, weil es an einem Staatsmann ge-
fehlt hat, der die Kräfte einer solchen Koalition im Interesse
des Staates nutzbar machen konnte. Eine grundsätzliche
Veränderung der bisherigen Politik in Oesterreich ist auch
schon deshalb unumgänglich, weil die Monarchie sonst nicht
nur mit ihrer inneren, sondern auch mit ihrer äußeren
Politik auf den todten Stand gerathen würde. Eine Fort-
setzung der jetzigen deutschfeindlichen und slavenfreundlichen
Politik müßte notwendig das Ende des Dreihunds im
Gefolge haben, dem Oesterreich wie kein anderer Staat
seine heutige Machtstellung und eine lange Zeit ungestörter
Friedens verbannt.

hd. Wien, 25. September. Graf Thun überreichte nach
einem Samstags-Vormittag 9 Uhr stattgefundenen Ministerrath dem
Kaiser in besonderer Audienz die Demission des gesamten
Kabinetts. — Die Stimmung der Zuhörer ist trotz des erfolgten
Austritts des Kabinetts Thun eine sehr gedrückte, weil man glaubt,
es werde ein Ministerium der Nothen aus Baden kommen. Die
Aufgabe des neuen Kabinetts soll, wie es heißt, hauptsächlich die
Abkündigung der Sprach-Gesetze sein. — Infolge der eingetretenen
Kabinetts-Krisis wurde die Verhandlungs-Konferenz abgelehnt. In
parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Kaiser die Demission
des Kabinetts Thun bereits angenommen hat und daß, da die
Landtags- und Reichsraths-Verhandlungen bei Tschechen und
Polen auf Widerstand stießen, weshalb ein Beamten-Ministerium
als Uebergangs-Ministerium ernannt werden wird. — Die Proger
„Baron von Kitz“ erklärte wiederholt, daß die Aufhebung der
Sprach-Verordnungen nicht möglich sei, daß kein tschechischer
Reichsvertreter darin einwilligen werde und daß das tschechische

Roth den bisherigen Widerstand entgegenzusetzen werde. — In einer
Kaufmanns-Versammlung am Sonntag die Führer der Majoritäts-Partei
mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses abhielten, wurde die
Solidarität der Nation mit Entschiedenheit betont und die Er-
lassung einer diebezüglichen Kundgebung beschlossen.

hd. Wien, 25. September. Sowohl ein deutsch-österreichisches
Koalitions-Ministerium Alfred Wiedersheim, als auch ein deutsch-
liberales Beamten-Ministerium haben sich gescheitert. Namentlich
versucht man ein aus Beamtenministeren der Rechten und Beamten-
ministeren der Linken bestehendes Ministerium, welches die Sprachen-Reform
anführen, die Ausgleichs-Judenpolitik und die Delegations-
wahlen durchsetzen und dann wahrscheinlich einem slavisch-österreichischen
Partei-Kabinetts weichen werde.

Wien, 25. September. Der Stand der Ministerkrise ist un-
verändert. Man glaubt, daß erst Ende dieser Woche das neue
Ministerium gebildet werden wird. Der Kaiser empfangt gestern
vier politische Reichsraths-Mitglieder. Der Reichsrath soll sofort nach
Ernennung des neuen Ministeriums, voraussichtlich am 12. Oktober,
einberufen werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Befinden des in
Lombardien erkrankten Großherzogs von Baden ist im
Allgemeinen kein ungünstiges; doch ist es fraglich, ob er schon im
nächsten Monat die Reise nach Luzern antreten kann.

* Berlin. Die national-liberale Fraktion des Reichstags
bereitet zu der Justizhaus-Vorlage Entwürfe vor, welche von
einem Spezialgesetz abgehen und sich auf den Ausbau des § 138
der Gewerbe-Ordnung beschränken.

Die Verdrängung von Fremdwörtern im Deut-
schen, welche sehr erfolgreiche Fortschritte. Nach der „Welt“ sollen
vier politische Reichsraths-Mitglieder, die die Verdrängung
Kantline durch Marktsprache, Oekonom durch Wirtschaft, Garderobe
durch Kleiderablage.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Der am Dienstag in Wien ein-
treffende Fürst Ferdinand von Bulgarien wird vom Kaiser am
Bahnhof empfangen werden und in der Hofburg Wohnung nehmen.
Aus diesem Umstand ist ersichtlich, daß der Besuch des Fürsten
von ganz außerordentlich politischer Bedeutung sein wird.

* Italien. Der Sohn Cavour's wird wegen Zurechnung
Diebstahls, begangen an einer römischen Gasse, festgenommen und verurtheilt.
* Berlin. Die neuesten Verhandlungen des Reichstags
sind, welche allgemein als ein Zeichen der Verdrängung
erreicht bezeichnet werden, werden als Entlassung erklärt, umso
mehr, als der Gewerke-Vorstand Georgenitz als ein
konsequenter Mann bekannt ist.

* Karolinen. Die „Münchener Zeitung“ meldet aus Berlin:
Die Nachricht von der Entlassung eines niederländischen Reichstags-
Mitglieds nach der Kaputt-Zeit scheint sich zu bestätigen. Die In-
telig. in Spanien und Holland als freilich. Die
niederländische Oberbehörde ist auf spanischer Seite niemals anerkannt
worden, vielmehr hat auch Spanien die Hoheitsrechte ausgeübt.
Die niederländische Regierung dürfte bereits im Besitz deutscher
Erklärungen sein, durch die eine freundschaftliche Gerechtigkeit des
Gegenstandes eingeleitet ist.

England und Transvaal.

hd. London, 23. September. Der englische Ministerrath be-
schloß, dem Präsidenten Krüger eine weitere Frist zu gewähren
und abzuwarten, bis der Drang-Freistadt eine bestimmte Haltung
zum Konflikt einnimmt. Es wird demgegenüber, daß es noch
wenig sei, die aus England und Indien eingeschickten Truppen
in Südafrika liegen zu lassen, um sofort bei Beginn des
Reichs einen entscheidenden Schlag führen zu können. Der
Präsident Krüger wird ein neues Telegramm gefordert werden,
worin die englische Regierung erklären wird, sie beabsichtigt,
den Befehl des Vorraths nicht aufzuheben zu können, und
sie beabsichtigt, vor, demnach neue Verbindungen aufzustellen. —
Es verlautet, die neuen Vorschläge der britischen Regierung würden
sehr wichtig sein. Sie dürften sogar die Verdrängung ganz
Süd-Afrika in ein „Dominion“ umfassen, in welchem kein Raum
vorhanden sein würde, die Autorität der Krüger ohne Rücksicht
auf bestehende Kräfte auszuüben. Zur Ermöglichung dieser
Vorschläge würde der Drang-Freistadt die Frist von einer Woche
gezeigt werden. In die Annahme bis zum 15. Oktober nicht erfolgt,
so wird das erste Armeekorps in Bewegung gesetzt werden. Bis
zum 23. September hat die Drang-Freistadt Zeit, die alten Be-
dingungen anzunehmen. — „Daily Chronicle“ meldet aus Kap-
stadt: Nach unvollständigen Meldungen aus Bloemfontein be-
trifft der Rath des Drang-Freistadt einmündig, Transvaal gegen
britische Angriffe zu beschützen.

hd. Berlin, 23. September. Die „Post“ berichtet die Meldung,
daß bei Ausbruch eines Krieges zwischen England und Transvaal
Rusland und Frankreich England in den Rücken fallen würden,
daß ferner Rusland Englands Herrschaft in Indien übernehmen,
und daß Frankreich sich in Afrika für Frankreich rächen würde, in
das Reich der Hölle. Keine europäische Intervention von irgend
einer Seite sei in Aussicht genommen. Sollte von den beiden
Streitenden die Vermittelung anderer Mächte gemeinsam verlangt
werden, so würden diese natürlich nicht zögern, einem solchen Vor-
schlag zu leisten. Bis jetzt aber ist, so sagt die „Post“, ein solches Ver-
langen nicht gestellt worden und deshalb sind alle jene Kom-
binationen, mit denen heute die Zeitungen ihre Spalten füllen,
hinfallig. Nur in einem Punkt die Mächte zunächst einig: Trans-
vaal nicht zum Gegenstand eines europäischen Streitfeldes machen
zu lassen.

hd. Johannesburg, 23. September. (Reuter.) Das Ge-
fühl der Unruhe dauert ununterbrochen an. Gestern kam es zu An-
schießungen, wobei mehrere Anwesende wurden. Es werden
Barrikaden errichtet.

hd. Durban, 23. September. (Reuter.) Während der letzten
48 Stunden sind über 1100 Flüchtlinge aus Johannesburg hier
eingetroffen. Man arbeitet Tag und Nacht, um einen Wohnort für
die Truppenunterkunft zu beschaffen. Die Eisenbahn ist bereits
in der Lage, täglich 3000 Mann zu befördern.

hd. London, 24. September. Einem Bericht zufolge erhielt die
Regierung die Mitteilung von Transvaal, die Republik werde
eventuell bereit, das einjährige Wahlrecht zu bewilligen, falls sie

Neues Musik-Institut,

Wiesbadener Geigen-Schule
(Methode Professor Joachim).

Director: **Arth. Michaelis,**
Moritzstrasse 38, Ecke der Albrechtstrasse.

Unterrichtsfächer:

Clavier, Violine, Gesang, Violoncell, Theorie,
Kammermusik, Quartett- u. Orchesterspiel.
Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.
Eintritt jederzeit. Vorzügliche Lehrkräfte.
Honorar: 20—60 Mk. dritteljährlich.
Hospitanten für Kammermusik 10 Mk.
Seminarclasse (Elementar-Unterricht) 17 Mk.
dritteljährlich.

Prospecte durch den Unterzeichneten
und in den hiesigen Musikalienhandlungen.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Director: **Arth. Michaelis,**
Moritzstrasse 38.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende Wiesbaden.

Staatlich und städtisch subventionirt.
Drei aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen.
Unterricht an allen Werktagen
von 8—12 Uhr Vormittags u. von 2—6 Uhr Nachmittags.
Schulgeld pro Semester 30 Mk. F 356
Beginn des Winter-Semesters am 2. Oktober.
Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Gardinen u. Rouleauxstoffe

in weiss und crème,
abgepasst und am Stück,
in grosser Auswahl
zu äusserst billigen Preisen,

Reste

und einzelne Fenster weit unter Preis
empfiehlt

Wilhelm Reitz,

22. Marktstrasse 22.

Maschinenöl, allerbestes, für Nähmaschinen u.
Fahrräder, per Flasche 20 Pf.
5 Flaschen 1 Mk. so lange Vorrath an haben
Kirchgasse 6, Langgasse 27.

Philharmonie

(Verein zur Pflege des Orchester- und Kammermusikspiels
durch hiesige Dilettanten).

Donnerstag,

Abends 7^{1/2}.

Orchesterübung im Vereinslokal, Luisenstr. 26.

Herren und Damen der hies. Gesellschaft, welche geneigt
sind dem Verein beizutreten, wollen sich betr. nähr. Auskunft an
die Musikalienhandlung von **Frz. Schellenberg,** Kirch-
gasse, wenden. F 322

Kieler Sprotten,
Bücklinge, Flundern,
Aal, Räucherlachs,
Pommersche Gänsebrust,
Delicatess-Häringe in verschiedenen
Saucen, 11941

J. M. Roth Nachf.,

4. Grosse Burgstrasse 4.

Für alle Geschäftsbranchen.



Vernickelungen, Vergoldungen,
Versilberungen etc.

von Lüstern, Vasen, Bestecken, Figuren, Schalen, Leuchtern,
sowie allen Bronze- und Zinkartikeln stelle in meiner

Galvanisir-Anstalt (Motorbetrieb)

auf's Beste her. 12135
Neuanfertigung von Messing-, Zink- und Bronzewaren.

Ausverkauf

(wegen Geschäfts-Verlegung nach Ecke Delaspee- u. Museumstrasse)

unsern grossen Möbel-Stofflager in Crepp. Granit. Eip. Fantasia. Baumst. Seide. Eberfelder
und französische Fabrikate, uni und gepresst. Filache. Filachfrise. Filache mit Seiden-Untergrund.
Ferner empfehlen wir: Molton, Wollfrise, Filache für Stickerien, Cretonne für Vorhänge u. Möbelbezüge.

J. & F. Sath, Friedrichstrasse 8 und 10.

Kinder-Wäsche-Ausstattungen.



Mädchen-Hemden
in 5 verschiedenen Formen und
jeder Grösse

Mädchen-Beinkleider
geschlossen, offen und Knieform

Mädchen-Röcke
mit und ohne Leib
geklebt, gestickt u. alle Stoff-Arten

Kinder-Schürzen
Kittel- u. Trägerform alle Grössen

weiss, schwarz u. farbig
halbfertig nach Maass oder Muster.

Auswahl
geeigneter Stoffe, Sicherstein etc.
Eigene Arbeitstube. 10103

Carl Claes
Wiesbaden, Bahnhofstrasse 8.

Wichtig für Refruten!

Ist beabsichtigend Einkauf von Refruten, empfehle mein großes
Lager in **Reider, Biele, Rapi u. Zahndrüsen, Refruten,
Leberzungen, Schmalzdrüsen etc., sowie Brustbeutel, Klopff
beissen und sämtliche Militär-Effekten genau nach
Vorfahrt. 11361**

Karl Wittich,

Toilette- u. Küchenwaren,
7. Reichelberg 7, Ecke Gemeindegasse.

Unter

Jacken, Unterhosen,
Strümpfe, Socken,
Leibbinden, Knie-
wärmer in grosser
Auswahl bei
L. Schwanck
Mühlgasse 9.

40 Pf. Glanzlackölfarben pr. Pfd.
bei **Carl Ziss,** Grabenstrasse 30.

Biebricher Tagespost

amtliches Organ
d. Stadt Biebrich.
Auflage stetig steigend, z. Zt. über 2500 Exemplare.
Für Ankündigungen aller Art sehr geeignet. Probe-
nummern auf Wunsch.

Alle Tages- und Wochenblätter werden prompt und
billig befördert. **W. Klein,** Biebrichstr. 30. 10138

Reichsortirtes

Tuch- und Buckskin-Lager

vom einfachen bis elegantesten Genre, sowie

Anfertigung von

Herren-Garderoben nach Maass

unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung

zu thatsächlich billigen Preisen.

M. Schneider

Kirchgasse 29/31.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 448. Abend-Ausgabe.

Montag, den 25. September.

47. Jahrgang. 1890.

Ohne das Verständnis der humanen wirtschaftlichen und politischen Aufgaben, die einer Nation nach den Gesetzen ihrer geschichtlichen Entwicklung gestellt sind, gelangt kein Volk zum rechten Verständnis der ihm verlebten Rechte. Schulz-Dehlig.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Josephine's Schicksale.

Roman von E. Schickel.

Er aber blieb an ihrer letzten Bemerkung hängen und erfaßte sich in ihr die Gelegenheit, einen neuen gesellschaftlichen Beleuchtungspunkt vor Josephine zu enthüllen. „Sie haben gerade in dieser Auffassung einen ungemessenen Schwachsinn entwickelt! Eine so kluge Frau wie Sie dürfte sich nie verfehlen, daß eine — sagen wir verfallene Ehe in der Gesellschaft eine gänzlich verfehlte Wirkung erzielen würde, denn die Gesellschaft macht offiziell niemals ein Zugeständnis! Das notable Haus Brennbach wäre in dieser zweiten Ehe doch nur — wie soll ich sagen — eine gefallene Größe — das ist nicht ganz bezeichnend — es wäre doch nie für voll erachtet — es wäre angegriffen!“ „Denken Sie sich nicht weiter, Herr Doktor,“ unterbrach ihn Josephine, indem sie aufstand, „ich verführe Sie vollkommen — diese Dinge liegen nun weit ab von dem Wege, der sich vor mir dehnt — ich habe zur Stunde nur mit meinem Herzen und seinem Verstand zu schaffen! Ich soll Hermann vielleicht niemals wiedersehen, den mir das Leben nun zweimal genommen hat, ehe der Tod sein letztes Recht an ihm geübt hat, ich liebe ihn immer, wie er auch an mir gehandelt haben mag — schließlich sind die Verhältnisse stärker als wir — und er war schwach wie ein Mensch! Die Liebe hat nichts zu thun mit meinem Egoismus und meinem Egoismus — ihn elend zu wissen — und ihn doch nicht sehen zu dürfen! Seine Nachbarn auf der Welt sind doch nie — sein Sohn und dessen Mutter — o schändliche, schändliche Welt!“

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte laut auf. Er erhob sich rasch und wendete sich der Thür zu, in der Absicht, seine Schwester zu rufen.

Josephine wehrte ihn mit rascher Hand. „Ich danke Ihnen, ich danke, aber nun ist es genug! Ich habe Ihnen mehr zu danken, als Sie übersehen können! Es ist nun klar in mir, ich weiß nun, daß ich nichts, nichts mehr zu hoffen habe. Sie haben mir bewiesen, daß ich nur mein Kind habe und nur mein Kind haben dürfte, jeder Schritt weiter würde mich nur ein falscher Gewinn sein! Ich bin diesem Kinde Genußgenuß gewidmet, ich habe es bis jetzt in weite Ferne geliebt — nun will ich es endlich haben! Es soll den Vater nicht vermessen! Ihnen danke ich herzlich, Sie waren aufrichtig über das gewöhnliche Maß, und es war so das Richtige für mich!“

Sie neigte sich tief mit ihrer königlichen Gebärde und verließ rasch das Zimmer.

Josephine wohnte seit Jahren im Hinterhaus, das den stolzen Namen „Gartenhaus“ führte, ohne einen Grashalm an seinen drei Mauernseiten zu haben; denn es lag eingeklemmt zwischen den Häusern des Vorderhauses, hatte den asphaltierten Hof vor sich und lehnte mit dem Rücken an den Rücken des Gartenhauses der Parallellstraße — auch so ein utopisches Gartenhaus wie dieses! Und in diesem Hofen saßen sie den Tag lang und saßen, vom Dach aus kamte Waltherchen das Kommen und Gehen sich nach Gergenslust betrachtend, und das that er! Wenn dann die Hundstage brühten auf dem asphaltierten Hof lagen, wählte er sich, wenn er Mittags ihn durchquerte, um vom Portier aus dem Vorderhaus die gemeinschaftlich gehaltene Zeitung

abzuholen, den Abdruck seiner kleinen Schuhschalen recht deutlich in das breitartig gelbte Kopierpapier zu markieren. Die Zeitung zu holen und nach einer Stunde zu weiterer Verbreitung dem Herausgeber zurückzugeben, war die einzige Konzeption einer selbständigen Handlung, die ihm Josephine gemacht hatte. Einen Tag am den anderen führte ihn nach wie vor Wachen in den Thiergarten. „Er ist so verbannt, Mamma, und so hübsch — aber er ist doch so schön!“

Dann sagte sie: „Ja, ja, er muß sehr schön sein — und wie gut er Dir bekommt — in drei Monaten bist Du wieder um fast zwei Pfund schwerer geworden!“

Er war nun ganz und gar der einzige Sohn, das einzige Kind einer vereinsamten Mutter; er hatte rasch gelernt, diese Einsamkeit sich zu gewinnen, mit der Wichtigkeit, die Kinder ihren kleinen Leistungsfähigkeiten beilegen. Den Staub wischen, die Blumen begießen, beim Auf- und Abdecken des Tisches und Schimmerynomenaden Anwachsens zu begleiten mit irgend einem wüßigen Inbilde in seinen kleinen Händen, das war sein Stolz und seine Unterhaltung. Am schönsten aber war „Schiff spielen“ auf dem flachen Dache über dem kleinen Hinterhof in der Küche. Eine alte Kopierpresse von starkem Mahagoniholz, ein Größtstisch irgend eines Lagerhofs, die mit einer quieschenden Schraube versehen war, repräsentirte die Unterwinde, oder im Falle der Segler zum Dampfer umgestaltet wurde, die Dampfmaschine. Man schleppte alle Besen an Deck, besagte sie mit Handbüchern und verband sie mit Wädhelchen.

Anwachsen war groß in der Erfahrung sechsmännlicher Gebrauchsanleitung; aus einem schwarzen Spindel des Portiers und seiner alten weißen Bismarckarrangirte sie eine selbständige Flagge, die sie ringsumher mit einer handbreiten Spitze befestigte. Walther Wolfgang fand diese grobkörnige Verfeinerung insinuirlich nicht schamlos und machte einige Einwände; sie wurden aber fast zornig von Anwachsen zurückgewiesen, nach deren Prinzip die Spitze mit dem tünelischen Hüftstück überall, jede Sache ehrend, am Platz war.

Josephine ahnte nichts von diesen Vorgängen über ihr. Sie sah und studierte, Sprachen und Handelswissenschaften, doppelte Buchführung, Rechte, Jura, Jura. Sie unterrichtete früh Morgens und spät am Abend in allen diesen Fächern, von denen sie im Hause des Vaters unwillkürlich mitgelernt hatte; jetzt aber unterzog sie Alles einer ersten Selbstbelehrung und machte es zu ihrem geistigen Eigentum.

Der Kreis ihrer Schüler rekrutirte sich nicht aus den oberen Beurlaubten: arme Kommis, Lehrlinge, Söhne von Handwerklern oder kleinen Beamten schloffen am Vorn ihrer Weisheit. Diese jungen Leute waren ihr zumeist durch den Portier zugeführt. Josephine war trotz ihrer persönlichen, herb erscheinenden Selbständigkeit und ihrer theoretischen Sachkenntnis doch durchaus unpraktisch und von Natur unvernünftig, um Vorträge für sich zu erlangen und sich zur Herrscherin der Situation machen zu können.

Sie war eine vorzügliche, aber unerbittliche Lehrerin. Beschränkte oder ihr sonst unangenehme Menschen lernten unter dem Druck erschütternder Drohungen, furchtbarer, fast thätlicher Beschimpfungen, mit Angst und Grauen, fast niemals ganz bei ihr aus; eines Tages entfielen sie unter irgend welchen Vorwänden, und Josephine, zu stolz, Geld von denen zu nehmen, deren die Schuld dem Anfall der Wissenschaft gloriose widerstanden, warf oft die klingende Münze den Entleerten wieder verächtlich zurück, die nie verstanden, sie auch aufzuheben; denn aber, die geschickt und fleißig, pflühten und eifrig arbeiteten, zollte sie am Schluß der Lektüre mit strahlenden Augen, Dank und Freundschaft auf den Lippen, für die ihr bereitete Genugthuung mindestens die Hälfte des an sich schon geringen Lohnes.

Aber auch damit war sie nicht zu Ende, sie steuerte die ärmlich Gekleideten anständig aus, und denen, die dem winkenden Blick über Land und Meer nachzogen, verstand sie, die Wege zu überbrücken.

Ihrer schöpferischen, intelligenten, stets leidenschaftlich mitempfindenden Natur wäre es unmöglich gewesen, gleichgültig die Menschen von sich scheiden zu lassen, die zum Kampf des Lebens ein Stück Nahrung von ihr entnommen hatten. Aber wie sie es verstand, die Thätigkeit zu spornen, verborgene Seelenkräfte zu heben und zu fördern, so geriet und zerküßte sie auch unwillkürlich das bishen täuschenden Firnis hohler Köpfe oder defekter Seelen; die Unwerthen sanken für den Markt des Lebens zu Schleuderpreisen herab, wenn Josephine sie eine Zeit lang bearbeitet hatte.

Sie selbst belah nur Freunde oder Feinde, mit ihr gleichgültigen Menschen hielt sie sich gar nicht auf; jene nie aussterbende Sorte, die wie courantes Kleingeld gelegentlich unvermeidlich durch Haus und Familie läuft, deren Lebensberuf systematisch aus einer Sophistik in die andere, von Stockwerk zu Stockwerk, von Haus zu Haus, von Straße zu Straße sich hinrollt, mit jedem neuen Hui und jeder frischen Toilette einen pitanten Strich von neuen Familien-tragödien umhertragend, jene sich aus beiden Geschlechtern auflösende Sorte schlich an ihrer Thür vorüber, ohne anzuklopfen oder anzuhören. Von diesen Leuten war sie gefürchtet.

Bis er sein neuntes Jahr erreicht hatte, unterrichtete sie auch ihren Knaben selbst. Um diese Zeit verminderte sich der Umkreis ihrer geringen Beziehungen zu den Menschen und zog sich noch mehr zusammen. Es starben rasch nacheinander die alten Brämschen Gekelte. Engherzig, beschränkt und fast kindisch, hatten sie Josephine gänzlich von der verlässlichen Hinterlassenschaft ausgeschlossen. Einmal, bald nach der unheilvollen Katastrophe im Brennbach'schen Hause und der Niederlassung Josephine's im Gartenhaus, hatte sich nach langen Familienbesuchen die alte Gergenz entschlossen, Josephine aufzusuchen, „um dem armen, bei lebendigem Leibe gerupften Huhn ein paar Körner ihrer Weisheit zur Nachachtung hinzustreuen.“

Tante Gergenz hatte schon mehrmals weltlichweise die Möglichkeit erwogen, Tante Gergenz schiene wirklich die Absicht zu haben, Josephine aufzusuchen. „Sie ist natürlich jetzt dazu bereit, wo Du selbständig wohnst; in jenem Hause war zu viel fremdes Element, dessen Schäre Tanten schon wegen ihrer Stellung doch nicht zuzulassen konnten!“

„Gott sei Dank!“ erwiderte Josephine ohne Mißfalle. „Aber Josephine, Tante meinte es doch immer so gut mit Dir; Du hörst nie ordentlich zu, wenn ich Dir von dem spreche, wie sie die Angelegenheit beurteilt und was sie Dir rät!“

„Lach das! Ich habe meine Zeit nicht gestohlen, und doch ist sie mein einziges Kapital. Wie kann ich nach solchen Albernheiten hinhören! Da meinst es gut, von ganzem Herzen, das weiß ich, und wenn wir auch oft verschiedener Ansicht sind. Du bist wahr und treu und rührend in Deiner Fürsorge, nur krank in dem Punkt von Brämsen! Diese Leute, weil sie reich sind, weil sie Gergenz sind, weil sie forrest wie Pferde in der Treibmühle ihr Lebenspensum ablaufen, sind sie Deine Ideale; mich tödten sie nicht vom Schreibtisch runter. Alte müßige, engherzige Menschen sind sie für mich, denen ich als Kind mit Behagen die Zunge redete. Leider mag ich das jetzt nicht mehr — sonst — sie verdienen es — und nun genug von ihnen.“

Eines Tages aber war es nicht genug; mit Alexander Gutbühnen, hochgroß im Gesicht stürzte Gergenz in die Stube: „Kinder, Kinder, Gergenz von Brämsen ist da, sie ist schon auf der Treppe, schnell einen Stuhl, Waltherchen! Den! Dir! welche Ehre!“

Waltherchen rannte hin und her, er wußte nicht, was los werden sollte, aber mindestens erwarbete er eine Rute mit Knuten. Da nahte sich schon die Höhe. Juxzt erschien von ihr ein Strichfuch, den sie sonderbar vordrängte, als wolle sie einen alten Coatsack umdrehen, dann stieß Gergenz hinter der Gergenz die Thür völlig auf und ließ den hohen Gast gravitativ eintreten.

(Fortsetzung folgt.)

Lichttheil-Institut

(Electrische Lichtbilder und lokale Anwendung des elect. Lichtes. Electric-light bath).

(Behandlung von Rheumatismus [Muskeln- und Gelenksentzündungen], Gicht, Ischias, Fettleibigkeit [auch Herzverfälschung etc.], Diabetes, Anämie, Bleichsucht, chron. Bronchialkatarrhe, Asthma, Emphysem, Verdauungsstörungen, Nierenleiden, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Neurasthenie, Hautkrankheiten etc., Lupus, Gesichtsausschläge [Acne], Unterschenkelgeschwüre, Geringstrahlengeschwüre etc.) von 11894

Dr. med. Kranz-Busch,

Spezialarzt für Homöopathische Therapie.

Homöopathische Phisician.

Langgasse 50, am Kranzplatz.

Consult: 8-9 u. 3-4, Donnerstags und Sonntags 8-9.

75 Pf., Samos 75 Pf.,

untersteht in Qualität und Preis, da diese Qualität allgemein zu viel höheren Preisen verkauft wird. Bei 12 Pf. ohne Gl. 75 Pf., einzelne Blätter 6 Pf. mehr. 12761

F. A. Diestbach, Rheinstraße 82.

Uns. Ahr-Rothweine haben sich in Folge ihres angenehmen milden Geschmacks äußerst beliebt gemacht.

Wir empfehlen ganz besonders:

94. Ahrbleichert Mk. —.90 } p. Fl. ohne Glas.

94. Ahrweiler Berg „ 1.15 }

Gebrüder Warbeck, Pagenstecherstraße 3.

Niederlagen: Fr. Lutz, Mauergasse 9.

H. Stamm, Stiftstraße 17. 12572

H. Hochbein, Hermannstraße 15.

Daisy-Nadel!

Ein Wunder der Gegenwart!

Sensationell! Neu!

D. R. G. M. 109150. Z. Pat. ang. in den Kulturstaten.

Smyrna-Handarbeiten,

wie: Teppiche, Bettvorlagen, Kissen, Fahrradsattel etc. sind mit der Daisy-Nadel spielend leicht, in fabelhaft kurzer Zeit preiswerth herzustellen.

1 Nadel, 6 Einfädler und gedruckte Anleitung 2 Mk.

Anlernung gratis.

62. Kirchgasse 62.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die für die diesjährigen Aufzählungen im Winterhalbjahr 1899/1900 erforderlichen Beleuchtungsmaterialien, Petroleum, Fackelbölzler etc., werden hierdurch zur Lieferung ausgeschrieben.

Mit entsprechender Kaufkraft versehenen Anträgen sind bis zum 28. d. M. auf Zimmer No. 44 des Gerichtsgebäudes abzugeben, woselbst auch nähere Auskunft bezüglich der Bedingungen erteilt wird.

F 256

Wiesbaden, den 23. September 1899.
Der Landgerichts-Präsident.
Der Erste Staatsanwalt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1897 und auf Grund der §§ 137 und 139 des Bundesverwaltungsgesetzes wird im Innereichen mit der Königl. Wiesbadener Direktion zu Frankfurt a. M. unter Zustimmung des Bezirksausschusses für die elektrischen Straßenbahnen des Regierungsbezirks Deister, was folgt:

- § 1. Die im äußeren Betrieb befindlichen beschäftigten Personen haben dem Publikum gegenüber höflich und bescheiden aufzutreten. Das Verhalten während des Dienstes ist ihnen unterliegt.
- § 2. Sofern die Zulassung zum Betrieb im Betriebsbereich von der Erteilung eines Befehls abhängt, ist bei jeder Befehlserteilung den für ihn ausgeschickten Fahrgästen klar zu machen und darf kein anderer zur Benutzung überlassen.
- § 3. Der Wagenführer hat die Befehlserteilung, nach dem Befehl des Befehlshabers zu befolgen. Während der Fahrt darf der Wagenführer nicht mit den Fahrgästen sprechen, noch seinen Stand verlassen.
- § 4. Während des Haltens auf den Endstationen hat der Wagenführer dafür zu sorgen, daß der Wagen nicht durch Unfälle oder durch zu hohe in Bewegung gesetzt werden kann.
- § 5. Der Wagenführer hat langsam zu fahren beim Passieren unübersichtlicher Straßenbeugungen oder Straßenkreuzungen, bei dichtem Nebel, sowie in allen anderen Fällen, in denen dies zur Vermeidung von Unfällen, Sachschädigungen u. i. w. erforderlich ist.
- § 6. Der Wagenführer hat Signal zu geben:
 - a) beim Abfahren nach jedem Anhalten,
 - b) vor dem Passieren von Straßenbeugungen oder Straßenkreuzungen,
 - c) wenn Fußgänger, Reiter, Fuhrknechte oder Viehtransporte sich in der Fahrbahn befinden oder sich derselben nähern.
- § 7. Abgesehen von den Vorschriften, die der Wagenführer zu halten:
 - a) auf ein Haltsignal des Schaffners,
 - b) wenn die Weiterfahrt die Sicherheit des Zuges oder von Personen oder Sachen gefährden würde,
 - c) wenn Königl. Kommanden, geschlossenen marschierenden Truppenteile, Leichen oder andere öffentliche Aufzüge, Poliwagen oder im Dienst befindliche Fuhrwerke der Feuerwehr die Bahn kreuzen,
 - d) auf Geheiß von Polizeibeamten.
- § 8. Der Schaffner hat dafür zu sorgen, daß der Wagen a) die fahrbahnunfähigen Abfahrts- und Anfahrtsstellen einhält, b) während der Dunkelheit sowohl im Innern als nach Außen vollständig erleuchtet ist, c) während der Fahrt ruhig erhalten wird, d) falls dies vorkommt, an festen Zügen steht.
- § 9. Sobald die für den Wagen bestimmten Personen und Gegenstände befragt sind, darf der Schaffner, außer bei Geheiß, den Wagen nicht anhalten. Auch in diesen Ausnahmefällen muß eine ausreichende Bewegung der Fahrgäste in den Wagen möglich bleiben.
- § 10. Nach jedem Anhalten darf der Schaffner das Signal zur Weiterfahrt nicht früher geben, als die einsteigenden Personen den Wagen besetzen und aussteigende Personen mit beiden Füßen die Erde erreicht haben.
- § 11. Den Fahrgästen, insbesondere Kindern, weiblichen, alten oder schwachen Personen, die der Schaffner beim Ein- und Aussteigen behilflich zu sein.
- § 12. Der Schaffner darf den Tarif nicht überschreiten.
- § 13. Der Schaffner hat die Beobachtung der polizeilichen Bestimmungen, welche für das Verhalten der Fahrgäste gegeben sind, zu überwachen. Fahrgäste, welche anderen durch unanständiges Benehmen, Trunkheit, schließliche Kraftverletzungen oder unrichtiges Verhalten sich verhalten, sind sofort aus der Fahrbahn ausgeschlossen oder zum Verlassen des Wagens angehalten.
- § 14. Nach Beendigung jeder Fahrt hat der Schaffner an dem Endpunkte den Wagen nach zurückgelegten Gegenständen zu durchsuchen. Sind die Gegenstände nicht mehr anwesend, so hat er die Gegenstände an sich zu nehmen und spätestens am folgenden Tage auf dem Bureau der Straßenbahn abzugeben.
- § 15. Ein Abbruch der §§ 1 bis 16 dieser Verordnung ist auf den Anfangs- und Endpunkten und in den Warteböden der Straßenbahn anbringen, ein Abbruch der §§ 9, 10, 13 und 16 außerdem in jedem Wagen.
- § 16. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit nicht eine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.
- § 17. Diese Polizei-Verordnung tritt 4 Wochen nach ihrer Bekanntmachung im Amtsblatt in Kraft.

Mit demselben Zeitpunkt treten alle ihr widersprechenden Bestimmungen von Kreis- und Kreispolizei-Verordnungen außer Kraft.

Wiesbaden, den 14. Juli 1899.

Der Königl. Regierungs-Präsident. Benzel.

Regierungs-Verordnung

betreffend das Verbot von Hund in fremdem Jagdgebiet.

Auf Grund des § 11 der Königl. Verordnung vom 20. September 1897 — G. S. 1299-1303 — über die Polizei-Verordnungen in den neu erworbenen Landesteilen verordnen wir, unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen, für den Umfang unserer Verwaltungsbereiche mit Ausschluß des Kreises Wiesbaden und des Amtsbezirks Homburg a. d. G., was folgt:

Der Hund ist in fremden Jagdgebieten bei sich hat und außerhalb der öffentlichen Wege ohne Erlaubnis des Jagdberechtigten frei umherlaufen, sowie derjenige, dessen Hund, ohne von jemandem mitgenommen zu sein, allein in der angegebenen Weise frei herumläuft, wird mit Geldbuße von 3 bis 30 Mk. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Ausgenommen von dieser Strafbestimmung sind jedoch Hunden bezüglich der Hunde befähigten Hunde.

Wiesbaden, den 19. Februar 1898.
Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Fortgesetzte Verordnung wird hiermit beauftragt nachachtung zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 5. Mai 1899.
Der Polizei-Präsident. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, werden die den Rechtsnachfolgern der verstorbenen Eheleute Wilhelm Nies und Sofie, geborene Gross, gehörigen Immobilien, als:

1. No. 7889 des Lagerbuchs 28 a 95,25 qm Acker „Weinberg“, 1er Gewinn, zwischen Karl von Neidenau einer- und Karl Bergmann und Theodor Dirsch andererseits, tagirt Nr. 17.370.—,
2. No. 7926 des Lagerbuchs 13 a 27,50 qm Acker „Weinberg“, 2er Gewinn, zwischen Karl Schmidt und Karl Scheffel einer- und August Böh und Consorten andererseits, tagirt Nr. 7970.—

in dem Rathhause hier, Zimmer No. 55, Abteilung halber versteigert.

Wiesbaden, den 22. September 1899.
Der Oberbürgermeister.
In Vert.:
Rörner.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird der § 1 des Gemeindebeschlusses vom 23. Mai 1893, in der durch die Beschlüsse des Gemeinderaths vom 6. und des Bürgerausschusses vom 11. November 1893, sowie des Bezirksausschusses vom 2. Dezember 1893 genehmigten überarbeiteten Fassung, mit dem Bemerkung zur Kenntnis gebracht, daß die Abänderungen gegen die Vorarbeiten gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1889 für jeden Lebenszeitungsfall mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder mit Haft bestraft werden.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Ochsen, Kühen, Rindern, Schweinen, Kälbern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewerbetreibend, als das nicht gewerbetreibend betriebene Schlachten nur in der Stadt Schlachthausanlage vorgenommen werden. Ausnahmeweise kann nur den Bewohnern entlegener Gebiete, z. B. Wohnhäuser Hof, Kellereien, Wälder u. dgl., auf besonderen Antrag durch den Gemeinderat genehmigt werden, das Schlachten für ihren Bedarf (Hausfleisch) auf dem Gelände vorzunehmen.

Wenn ein Tier (Soy § 3 des § 1) außerhalb der Schlachthausanlage durch Brand, Verfall, schwere Erkrankung zum Tode unheilbar geworden und der Transport zum Tode unheilbar ist, so kann dasselbe, wenn ein geeigneter Tierarzt die Notwendigkeit einer sofortigen Schlachtung bescheinigt, in dem Schlachtgebiet und die Schlachtabfälle in der Schlachthausanlage vorgenommen werden. Von der erfolgten Schlachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung über die Notwendigkeit der sofortigen Schlachtung der Schlachthausverwaltung und dem Kreis-Inspector alsbald Anzeige zu erstatten. Das geschlachtete Tier einschließlich der Eingeweide muß bis zur Abnahme des Schlachthaus-Direktors oder dessen fachverwandten Vertreter aufbewahrt werden, welcher nach stattdeser Befriedigung über die Verwendbarkeit des Fleisches in derselben Weise entscheidet, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthause stattgefunden hätte.

Wiesbaden, den 1. September 1899. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Polizei-Verordnung vom 12. März 1884, 13. Mai und 26. August 1893 ist u. a. Folgendes bestimmt:

- § 1. Wägen, Reitwagen und Reitwagen in jeder Woche findet in der Schlachthausanlage und zwar auf dem Wege zwischen dem Groß- und Kleinviehhofe befristet Weideweg statt. Hält auf einem dieser Tage ein geeigneter Festtag, so wird der Weideweg an dem darauffolgenden Tage abgehalten.
- § 2. Der Weideweg für Großvieh beginnt um 11.30 Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (eigentlich Fußvieh) um 11 Uhr Vormittags und derjenige für Aufzuchtswiege um 8 Uhr Vormittags.
- § 3. Was zum Schlachthaus des Marktes ist der Weideweg mit Vieh allein auf die Schlachthausanlage beschränkt. In der Stadt oder der Stadtgrenze ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh unterbunden.
- § 4. Vieh ist der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthausanlage verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Handelsleute auch unter sich kein Vieh handeln.
- § 5. Nach Schluß des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht es Jedem frei, das auf dem Markt aufgetriebene Vieh dorten ferner feilzubieten und dasselbe mit Ausnahme des in § 6 gedachten Schlachthausviehs zum Verkaufe oder Töten in die Stadt zu verbringen.
- § 6. Die Schlachthaus Vieh (eigentlich Fußvieh) nur in der Schlachthausanlage verkaufen. Es ist unterbunden, solches Vieh zum Verkaufe oder Töten in die Stadt zu bringen.
- § 7. Auf den Markt darf nur gefundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles am Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Beschau (Soy § 17 des Kreisbeschlusses vom 23. Juni 1890).
- § 8. Sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetzbuch höhere Strafe verhängt wird, werden Verstöße gegen diese Vorschriften mit Geldbuße bis zu 9 Mk. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1900 ab verpachtet die Stadtgemeinde Wiesbaden den hier zu dieser Zeit auf öffentlichen Straßen und Plätzen befindlichen Schlachthäusern und Transportwegen 34 Stück zum Zwecke des Aufstalles oder sonstigen polizeilichen Veranlassungen an einen Unternehmer zum Betrieb auf eigene Rechnung gegen ein zu bestimmendes Pachtgeld.

Die weiteren Bedingungen, unter denen die Verpachtung stattfindet, können gegen Vorlage der Zeichnung von 1 Mk. 50 Pf. von hier aus, Zimmer No. 23 des Rathhauses, bezogen werden.

Veranschlagt mit der Aufschrift: „Schlachthäuser in Wiesbaden“ vertrieben Angebote bis spätestens den Montag, den 10. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Auftraggeber: 6 Wochen.

Wiesbaden, den 18. September 1899.

Der Magistrat. In Vert.: Sch.

Wittwoch, den 27. September 1899, Vorm. 10 Uhr,

werden auf dem Reichsgerichtshof im Dikt. Kleinfeldchen 20 Kassen (je zu 30 Kisten) Hausfleisch öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 19. September 1899.

Stadtbaumeister, Abt. für Straßenbau.

Morgen Dienstag, den Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Unterhaltung unentbehrlich findende Fleisch einer Anzahl zu 20 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Fleischbank verkauft. An Fleischbänke (Fleischbänke, Metzger, Fleischbänke und Metzger) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Wichtigste Anzeigen

Strumpfarbeit, Macramé etc. Kurs 10 Mk. und 15 Pf. und Eingekunden. 4179

Vierfache Zahl, Tausend 13.

Abfall-Toilette-Seife per Pfd. (ca. 8 Stück) 12880

Glycerin-Abfall-Seife per Pfund = 8 Stück 55 Pf.

Nur M. O. Gruhl. 24. Kirchgasse 24. Telephone 791.

Nirgend eine Filiale! Telephone 791.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Auftrage der Erben wird morgen Dienstag, den 26. Sept. c., Morgens 9 1/2 Uhr u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in der Wohnung

40. Rheinstraße 40, 1. Etage,

nachverzeichnetes Nachlaß-Inventar, als:

6 vollständige Betten, ein- und zweifach, Kleiderstühle, Badstube, Kommode, Nachtkästchen, Handtücher, vier Salon-Sesseln mit Plüsch- und Kissen, einzelne Sophas, 1 Stuhl, runde, ovale, vierfüßige, Holz- u. Metallstühle, Stühle, Spiegel mit u. ohne Rahmen, Zepfen, Vorhänge, Gardinen, Silber, Regulator, Wanduhr, Tisch, Lampen, Kommode, Singer-Nähmaschine, Bett- und Tischwagen, Glas, Porzellan, Ringe, mehrere Goldketten, Silberbesteck, vollständige Kücheneinrichtung, Küchengeräte und Stängelgeschirr, sowie sonst und viele andere Haus- und Kücheneinrichtungen-Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Vorkaufungsversteigerung.

Wilh. Helfrich, Auctionator und Taxator.

Große öffentliche Versammlung

sämtl. Bäckergehilfen Wiesbadens n. Umgegend
Dienstag, den 26. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Lokale „In den 3 Königen“, Raststraße 39.

Zagordnung: 1. Stellungnahme zum bevorstehenden Streik.

2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Beschluß.

Referent: Die Kommission der vereinigten Gewerkschaften.

Restaurant Herold,

Neubühlstraße 3.

Heute: Schlachtag.

Abends frühe Braterei, Schmalzkuchen, Braten etc. Morgen Dienstag Abend: Fleischsuppe, wasu höchlich einladend. L. Wolter, Raststraße 39.

1.10 Mk. Hofgut-Butter 1.10 Mk.

Große Eier p. Stüd 5 Pf.

K. Jeckel, 4. Saalgasse 4.

Neue Grünterne, „Linsen, „Erbsen, „Bohnen

empfiehlt billig, bei Abnahme entsprechende Rabatt.

H. Zimmermann, Reingasse 15.

Prima ft. Breißebeeren

per 10 Pf. 4 Mk. (fr. Fruchtarmelose per 10 Pf. 3 Mk., sowie alle anderen Sorten fr. Beeren u. Pflaumen, Kirschen etc., alles reine selbst eingemachte Waren, empfiehlt

W. Mayer, Schillerplatz 1, Gde. Friedrichstraße.

Naturbutter 9 Pfund netto 1.50, per 10 Pf. 1.60, 4 Pf. Butter a 3 Pf. netto 1.40, 4 Pf. Butter a 3 Pf. netto 1.40.

Sterilisch. Fink 63 (in der Stadt).

Prima magnum bonum Kartoffeln

Rumpf 25 Pf., Gr. 200, liefert frei Haus

Kartoffelhandlung A. Schaal, Raststraße 3.

Diners, Soupers,

Ueberrahme ganzer Essen bei Hochzeiten und Festlichkeiten liefert prompt 12943

Hermann Lesemeister, Koch,

Delikatessen- und Ausschnitt-Geschäft,

1. Moritzstraße 1. 1. Moritzstraße 1.

In beiden prima Rindfleisch-Beleg 10. Markt.

Bruchbänder

bester Qual. von 10 Pf. 2 an

Gürtel-Bruchbänder außerst angenehme Tragen. 12956

gemäß. Anzeigen. Unterfertigung nach Maß.

C. Hertel, vorm. C. Hildner, Grabenstr. 2.

Schöne rote Hunderhantel würde ich dem Knecht von Kinder-Gandage, da bekannt, nur eine gut fähige Bandage einen Bruch schnell zum Beruhigen bringt. 12956

Schnell und gut

alle Reparaturen an Herrenschuhen und Schuhmooren

Herren-Stiefel-Sohlen und Flet 2.30.

Damen- (für leichtes Schuwerk noch billiger.) 1.80.

10 Gehülßen, sofortige Bedienung.

Pius Schneider, Schuhmacher,

Geladen Wiesbadens und Schmitt.

Cognac

in 1/2, 3/4, 1 Flaschen

der Firma

Erst Tannu-Cognac-Brennerei

Fritz Scheller Söhne, Homburg,

anerkannt feinste Marke,

empfehlen

In allen Preislagen

F. A. Dinsbach, Wiesbaden, Rheinstr. 82.

(Man.-No. F 4093) F 4

Herren- und Damen-Uhren

(Gold, Silber, Stahl, Nickel)

von Mark 6.— an. 12450

Fr. Kappler,
30. Michelsberg 30.

Lebensgroße Portraits

(Zeichnung)

werden nach jeder Photographie genau ähnlich und künstlerisch auf das Feinste und Billigste angefertigt. Bilder zur Ansicht bei Herrn Vergolder Wörz, Kirchstraße 38. Befestigungen dinstell.

Directer Bezug

sämmtlicher
ausländischen Seifen,
Parfümerien
und Toilette-Artikel.

Grosses Lager aller deutschen Fabriken.

Backe & Esklony,
Wiesbaden.

Parfümerie und Drogerie,
Tannusstrasse 5,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Telephon 757. 12176

Carl Ehnes,

Bismarck-Ring 23, Ecke Bleichstraße.

Meißener Porzellan-Ofen

in allen Größen von den einfachsten transportablen bis zu den reichsten Majolica-Ofen u. Kaminen sind stets vorräthig und werden als Dauerbrenner mit und ohne Glühgas eingerichtet, wodurch das lästige Feueranmachen fortfällt und eine gleichmäßige Wärme erzielt wird, sowie Wandplatten in allen Größen für Kaminen, Kachelöfen und Wärmehäfen. Habe in meinem Laden Ofen in allen Größen und Größen, sowie Wandplatten angeheftet, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache. Alle Porzellanöfen werden ebenfalls mit dieser Einrichtung unter billiger Berechnung eingerichtet. 12521

A. Müller-Kraiker,

deutscher u. amerikanischer

Zahnarzt,

verzogen nach Tannusstrasse 4, 1.

Lanesen & Gawlick,

Laden:

Gr. Burgstrasse 10.

Zugang zur Fahrleit:

Dotzheimerstrasse 55 und

verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Waschanstalt

für

Damen- u. Herren-Garderoben, Teppiche,
Möbel- und Decorations-Stoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerel-, Decatir-Anstalt.

Annahmestellen:

Wallstrasse 10 bei Fr. Mohr.

Moritzstrasse 12 bei Fr. Stollenberg. 11833

Schnellste Bedienung.

Mässige Preise.

Ein Vermögen

zu erwerben, zu erhalten und zu verwalten, ist ohne fachmännischen Rath schwer. In diesem Sinne ist das „Neue Finanz- und Verwaltungsblatt“ (33. Jahrgang) von A. Damm, Stuttgart, die wichtigste Selbsthilfe. Wer es weiß, wie das Blatt durch seine schon oft ein Vermögen eingebracht hat, der wird und bleibt zeitigstens Abonnent derselben. So sind seit seinem Erscheinen Friedreichshütte um ca. 30%, Oberkasseler Eisen, Dampflicht-Haus-Aktien und Central Pacific Shares um je ca. 10 bis 20 % gestiegen. Von Goldminen haben Wittenberg Shares ca. 2 1/2 — und andere Aktien Shares ca. 1 bis 10 — Steigerung erfahren. Probe-Abonnement Mk. 2.— vierteljährlich bei jeder Post aus No. 5346 oder bei A. Damm, Stuttgart.

(Wien, No. 7. 8149) F 3

Den Empfang der

Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen

12747

H. Haas, Herrenschneider,

Farnsprechenschl. No. 212.

Tannusstrasse 13, I. St., Ecke Geisbergstr.

Kartoffel-, Mehl- und Brodpreise.

Prima Speiseflocken der Rumpf 30 Pf.
Kognak bonum Kartoffeln der Rumpf 30 Pf.
Vorräthl. Weizenmehl per Muid 14, 16, 18 Pf.
Kornbrod, gutes Mäcker-Brod, 36 Pf.
Gemischtes Brod, gutes Mäcker-Brod, 38 Pf.
Weizenbrod, gutes Mäcker-Brod, 42 Pf.
Confumhalle Jahnstraße 2 u. Moritzstraße 16.



Wiesbaden

bei

Louis Schild,

Langgasse 3.

F 183

Eisform-Brikets

von Jech „Alte Haase“, zur Feuerung in Regulir- und
Trischen Ofen vorzüglich geeignet.

Donatus-Profile-Brikets,

bestes, reinlichstes und angenehmes Brennmaterial.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17 u. Adelheidstraße 2a.

Fernspr. No. 527. 12175

Friseurs,

Shampooniren.

H. Burgstrasse 10.

Bienen-

honig

1 Mark

per Pfund ohne Glas

(garantirt rein.)

Befüllung der Karte wird sofort erledigt.

Die Befüllung meines Standes, über 80 Bitter, 3973

geschaltet.

Carl Praetorius, nur Walfmühlstraße 32.

Erfolg

in kurzer Zeit haben Sie bei

Magerkeit

wenn Sie sich gratis und franco Broschüre kommen

lassen d. „Grüner“ Hygien. Institut, Leipzig. Sie

werden mir danken. (No. 4468) F 164

Habe mein Atelier für

Zahnoperationen und Zahnersatz

von Luisenplatz 1 nach

Neugasse 24,

nächst der Marktstrasse,

im Hause des Herrn E. Grether, verlegt. 12379

Heinrich Meletta, Dentist.

werden unter Garantie billigst angefertigt

Kirchstraße 3, Hinterb. 1 St.



Jeder Fremde



der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kurzem oder dauerndem Aufenthalte, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Inhalte bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Angehörigen von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Informationsorgan der Wiesbadener Gesellschaft ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art, besonders zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt, von Jedermann benutzt wird. Die für das Fremdenpublikum und neuzugewandene Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können unentgeltlich eingegeben werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 6 Pfg. Man

abonnirt auf das „Wiesbadener Tagblatt“

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in allen Theilen der Stadt und bei allen kaiserlichen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von kaiserlichen, kommunalfürsorglichen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

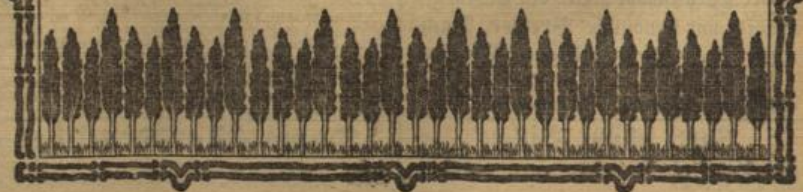
Die Fremdenliste, die Programme der Luthaus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (unter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Weiterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratulationsblätter des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Mit-Haslau“, Blätter für alle wassersportliche Geschichte und Kulturgeschichte, die „Wiesbadener Kinderzeitung“, das „Wiesbadener Hausbuch“, das „Wiesbadener Tagblatt“, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Wiesbadener Kalender“ und die „Verlosungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wiesbadener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung, dort ist es seit fast einem halben Jahrhundert überall zu finden.

weil unentbehrlich für Jedermann.



Vollständiger Möbel-Ausverkauf!

34. Friedrichstraße 34.

Der definitive Schluss meines Geschäfts findet Ende September statt und verkaufe ich, um bis dahin vollständig zu räumen, von jetzt ab alle noch vorräthigen Möbel und Waaren-Vorräthe zu jedem nur annehmbaren Gebote. Am Lager befinden sich noch hochgelegante Salons, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Gegenstände jeder Art. Eine Anzahl einzelner nur besserer Portièren und Stores, sowie bunte Bittresse verkaufe weit unter dem Selbstkostenpreis. Sämmtliche Möbel und Waaren-Vorräthe sind wie allbekannt nur bestes Fabrikat.

Mittags von 12¹/₂—2¹/₂ Uhr
geschlossen.

Wilh. Schwenck.



empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen

Deutschen Rothweine:

Per Flasche excl. Glas	Mk.
1897er Oberingolzheimer	1.00—1.20
1897er u. 1898er Oberingolzheimer Früh-Burgunder Ausl.	1.20—1.50
1897er u. 1898er Oberingolzheimer Spätroth. Ausl.	1.50—2.00
1898er Rüdesheimer	1.00
1897er Assmannshäuser	1.75

Reinheit und Originalität der Weine garantirt.
Proben gerne zu Diensten.

11809

Donnerstag, 28. Sept., 9 Uhr, Vorm.,

beginnen die neuen Kurse in allen Fächern der Victor'schen Frauenschule (Tannustraße 13, Haltestelle der Straßen- und Pferdebahn; Älteste u. grösste Frauen-Fachschule Nassau; gegr. 1879). Weitere Anmeldungen jederzeit durch die Vorsteherin, Fräulein Victor, od. den Unterzeichneten. 12923

Horiz Victor.

Pensionat für Auswärtige. Prospekte kostenlos.

Einundzwanzigstes Schuljahr

Schönes Taselobst (Kirschen), sowie auch andere Sorten zu haben bei G. H. Engel, Spiegelgasse 6.

Von der Reise zurück.

Dr. Lugenbühl,

Special-Arzt für Kinder-Krankheiten, Friedrichstraße 28. — Telephon 568.

Wer seine Frau lieb hat, lese Buch „Alteber die Ehe“, wo zu viel Kinderlegen. 1 Mt. Marlen. Siehe-Verlag Dr. 28 Hamburg.

Banrechnungen nach gegebenen Mahen und billige ausgeführt Helmholtzstraße 6, 2 links. 9026

Zahn-Atelier. Künstl. Zähne jeder Art. Ganzes Gebisse, schmerzlos. Zahnoperat. Bill. Preise. Reparaturen sofort. 12947
Albert Wolf, Michaelberg 2, Ecke Kirchgasse.

Straußfedern, Fächer, Boas

werden nach neuester französischer Mode gereinigt, gefärbt und gefränselt Erdanplatz 7, 3. Clara Hoffmann.

Massage, Ein- u. Abreibungen, Heilgymnastik nach ärztlicher Vorschrift für Herren und Damen u. Berlin 50 11. Besteigende Empfehlungen. Rab. im Tagbl.-Verlag. 12933

Welsch, Näherin (Büsten) empfiehlt sich zum Ausbessern von Büsten und Nähen außer dem Hause. Büstenbergstraße 2, 3. Schöne Frauen können sich nehmen an gutem Wäsche- und Wäsche. Näherin im Tagbl.-Verlag. 12984

Vollständige Betten von 50 Mt. an, Hochbecken, Kapot, Seegrass- und Strohmatten, sowie Deckbetten, Betten und Bettdecken zu den allerbilligsten Preisen Eberstraße 3, 3. 8777

Ein neues eleg. n. u. m. u. l. pol. Bettchen u. Säulen-Tempelauflage, Facette innen schwarz polirt, ein drittes einfach n. u. pol. Polsternmode, n. u. l. u. polirt. Tisch u. Bettstellen, Kinderstühle, Kinderstühle u. Kinderstühle, Spiegel in ein. u. besseren Rahmen von 3 Mt. an u. vielen andern Eberstraße 4. 12984

Ein Kamelienkranz 50 Mt., 1 Edda mit Gobelins 110 Mt. Sämmtliche Tapezierarbeiten werden auf und billig befristet Wäsche 5, 2. 12946

Zwei elegante Ruch-Betten mit hohen Aufschlüssen zu verkaufen Welschstraße 3, Part. r. 10063

Kablen-Einrichtung zu verk. bill. aus: 3 Schränke mit Glasfronten, Tisch mit 3 Glasflächen, Kuchenschrank, zwei Eideckel, Spiegel. Rab. bei d. Tagbl.-Verlag. 12984

Parquetbodenreinem, neu neu, ca. 30—35 — 12. für 50 Mt. zu verkaufen Dogheimstraße 46.

Vom Abbruch

der Turnhalle unter den Eichen

verkaufen wir sämtliche Bretter, Dachpappe etc. zu sehr billigen Preisen.

H. Carstens. W. Gail Wwe.

Telephon No. 418. Telephon No. 84.

Zwei schöne Villen

für eine und zwei Familien passend, preiswürdig zu verkaufen. Offerten bitte ich unter Villa 111 postlagernd Launusstraße hier zu richten.

Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 25. September:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirectors Herrn Louis Lliether.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Peziosa“ Weber.
2. Duett, Lied ohne Worte Mendelssohn.
3. Myrthenblüthen, Walzer Joh. Strauss.
4. Arie aus „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer.
- Solo-Violine: Herr Fz. Richter.
5. Ouverture zu „Die weiße Dame“ Boieldieu.
6. Gavotte aus „Manon“ Massenet.
7. Selection aus „Die Geisha“ Sidney Jones.
8. Marsch der finnländischen Reiterei aus dem 30-jährigen Kriege.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Septbr. 1899, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße 11/13

27 Mill. Cigarren, 4 Drig.-Kisten und 1 Büche Thee, 21 Päckchen Mondamin, 30 Pack Block-Chocolade, 20 Büchsen Fleischconserven (Schienzunge), 1/2 Ctr. Kaffee, 2 Faß Heringe, 4 Büchsen Nollmöpfe, 1 Faß Senf, 1 Decimalwaage, 1 Ladenwaage m. Gewichtsfuß, 1 Waaren-gestell, 1 Schreibtisch, 1 Wanduhr, 2 Körbe u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 25. Sept. 1899.

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden bei der Beerdigung unserer heilgeliebten Tochter und Schweser,

Elisabeth,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.

Gg. Raddy und Familie.

Wiesbaden, den 25. September 1899.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 14. Sept.: dem Kaufmann Friedrich Scherer u. E. Ludwig. 17. Sept.: dem Tapezierer Wilhelm Scherer u. E. Wilhelm August Franz; dem Gärtner bei der hies. Kurverwaltung Johann Bauer u. E. Hans; dem Schenkmann Adolf Grynmann u. E. Sophie; dem Schenkmann Karl Silber u. E. Martha. 18. Sept.: dem Maurergesellen Peter Fork u. E. Edmund Wilt; dem Kaufmann Wilhelm Grünwald u. E. Karoline Sophie Gertrude. 19. Sept.: dem Schenkmann Wilhelm Schud u. E. Elise. 20. Sept.: dem Reutner Hermann Berninghaus u. E. Elisabeth. 21. Sept.: dem Poliermeister Wilhelm Wilhelm. 22. Sept.: dem Schlossermeister Carl Engelhardt u. E. Friedrich Wilhelm.

Angeworben. Schenkmann Adam Ludwig Engel zu Viebach mit Magdalene Weiserhalm. 20. Sept.: Schlossermeister Heinrich Weber hier mit Wilhelmine Schud hier. Maurer Johann Schüttler zu Frankfurt a. M. mit Catharina Blag. 21. Sept.: Schlossermeister Kaufmann Wilhelm Scherer zu Mainz mit Marie Scherer hier. Königl. Oberleutnant im Infanterie-Regiment Friedrich Diller von Göttingen (4. Btl.) No. 89 Carl von Hülshagen zu Göttingen mit Clara Lehmacher hier. Tagl. Ludwig Schmidt hier mit Helene Müller hier. Bildhauer Wilhelm Doh hier mit Elisabeth Schmitt hier. Schreinermeister August Zenz hier mit Caroline Engel zu Hachenbach. Schreinermeister Wilhelm Müller hier mit Charlotte Simon hier. Bern. Gärtner Emil Jang hier mit Elisabeth Reth hier. Tagelöhner Wilhelm Fiedler hier mit Matharina Weh hier. Hausbesitzer Karl Müller hier mit Emilie Raddach hier. Raddach Daniel Raddach hier mit Julie Grotmann hier. Reutner August Raddach hier mit Bina Wietel hier.

Geboren. 21. Sept.: Elisabeth Raddach, 2. des Privatiers Georg Raddach, 16 J.; Marie, geb. Raddach, Ehefrau des Tagelöhners Karl Caspari, 43 J.; Inhaber eines Stellenermittlungs-Büros Abraham Gröbner, 39 J.; Musiklehrer Edmund Gröbner aus Radeburg, 46 J.; 22. Sept.: Raddach, E. des Fuhrmanns Wilhelm Raddach, 51 J.; Raddach, E. des Fuhrmanns Raddach, 51 J.; Tagelöhner Franz Raddach, 61 J.; 23. Sept.: Tagelöhner Konrad Raddach, 61 J.

Geboren. 21. Sept.: Elisabeth Raddach, 2. des Privatiers Georg Raddach, 16 J.; Marie, geb. Raddach, Ehefrau des Tagelöhners Karl Caspari, 43 J.; Inhaber eines Stellenermittlungs-Büros Abraham Gröbner, 39 J.; Musiklehrer Edmund Gröbner aus Radeburg, 46 J.; 22. Sept.: Raddach, E. des Fuhrmanns Wilhelm Raddach, 51 J.; Raddach, E. des Fuhrmanns Raddach, 51 J.; Tagelöhner Franz Raddach, 61 J.; 23. Sept.: Tagelöhner Konrad Raddach, 61 J.

Geboren. 21. Sept.: Elisabeth Raddach, 2. des Privatiers Georg Raddach, 16 J.; Marie, geb. Raddach, Ehefrau des Tagelöhners Karl Caspari, 43 J.; Inhaber eines Stellenermittlungs-Büros Abraham Gröbner, 39 J.; Musiklehrer Edmund Gröbner aus Radeburg, 46 J.; 22. Sept.: Raddach, E. des Fuhrmanns Wilhelm Raddach, 51 J.; Raddach, E. des Fuhrmanns Raddach, 51 J.; Tagelöhner Franz Raddach, 61 J.; 23. Sept.: Tagelöhner Konrad Raddach, 61 J.

Geboren. 21. Sept.: Elisabeth Raddach, 2. des Privatiers Georg Raddach, 16 J.; Marie, geb. Raddach, Ehefrau des Tagelöhners Karl Caspari, 43 J.; Inhaber eines Stellenermittlungs-Büros Abraham Gröbner, 39 J.; Musiklehrer Edmund Gröbner aus Radeburg, 46 J.; 22. Sept.: Raddach, E. des Fuhrmanns Wilhelm Raddach, 51 J.; Raddach, E. des Fuhrmanns Raddach, 51 J.; Tagelöhner Franz Raddach, 61 J.; 23. Sept.: Tagelöhner Konrad Raddach, 61 J.

Geboren. 21. Sept.: Elisabeth Raddach, 2. des Privatiers Georg Raddach, 16 J.; Marie, geb. Raddach, Ehefrau des Tagelöhners Karl Caspari, 43 J.; Inhaber eines Stellenermittlungs-Büros Abraham Gröbner, 39 J.; Musiklehrer Edmund Gröbner aus Radeburg, 46 J.; 22. Sept.: Raddach, E. des Fuhrmanns Wilhelm Raddach, 51 J.; Raddach, E. des Fuhrmanns Raddach, 51 J.; Tagelöhner Franz Raddach, 61 J.; 23. Sept.: Tagelöhner Konrad Raddach, 61 J.

Geboren. 21. Sept.: Elisabeth Raddach, 2. des Privatiers Georg Raddach, 16 J.; Marie, geb. Raddach, Ehefrau des Tagelöhners Karl Caspari, 43 J.; Inhaber eines Stellenermittlungs-Büros Abraham Gröbner, 39 J.; Musiklehrer Edmund Gröbner aus Radeburg, 46 J.; 22. Sept.: Raddach, E. des Fuhrmanns Wilhelm Raddach, 51 J.; Raddach, E. des Fuhrmanns Raddach, 51 J.; Tagelöhner Franz Raddach, 61 J.; 23. Sept.: Tagelöhner Konrad Raddach, 61 J.

Geboren. 21. Sept.: Elisabeth Raddach, 2. des Privatiers Georg Raddach, 16 J.; Marie, geb. Raddach, Ehefrau des Tagelöhners Karl Caspari, 43 J.; Inhaber eines Stellenermittlungs-Büros Abraham Gröbner, 39 J.; Musiklehrer Edmund Gröbner aus Radeburg, 46 J.; 22. Sept.: Raddach, E. des Fuhrmanns Wilhelm Raddach, 51 J.; Raddach, E. des Fuhrmanns Raddach, 51 J.; Tagelöhner Franz Raddach, 61 J.; 23. Sept.: Tagelöhner Konrad Raddach, 61 J.

Restaurant

mit Haus, in bester Lage der Stadt, zu verkaufen. Offerten unter

U. M. 109 postlagernd hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

Erste Hypothek.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

23—24,000 Mt. auf dieses Haus per gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind erbeten unter U. M. 229 postlagernd Launusstraße hier.

Verloren

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

Verloren

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

Verloren

den Kopf zu einem goldenen Ringfingerring mit dem Zeichen S. Abgegeben gegen hohe Belohnung Kronstrafstraße 5.

47. Jahrgang. 1899.

Eine Anfrage

kostet nichts, wird aber Jedem die Ueberzeugung bringen, dass

Vergrosserungen

in meinem Atelier **vorzüglich**, schnell und **billig** gefertigt werden. Grösste Aehnlichkeit nach jedem Bilde garantiert. 8680

Karl Schipper,

herzogl. meckl. u. herzogl. schlesw.-holst. Hofphotograph.
Rheinstrasse 31. Telefon No. 485.

Wöchnerinnen:

Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.— per Meter,
Irrigatorien,
Clystirspitzen,
Verbandsstoffe,
Stechbecken,
Bruststützen,
Milchpumpen,
Aechte Kreuznacher
Muttermilch,
Kreuznacher Salz,
Stassfurter Salz,
Sessalz,
Wundschwämme.

Für**Kranke:**

Eisbeutel,
Halbesbeutel,
Inhalationsapparate,
Fieberthermometer,
Uridiagnosten,
Guttaperchahalt,
Suspensorien,
Glaspritzen,
Plastrirker-
lampen,
Badeschwämme,
Mineralwasser,
Valentine's
Fleischsalz,
Somatose.

und Kinder:

Nestle's Kindermehl,
Kulko's Kindermehl,
Muller's Kinder-
nahrung,
Soxalot-Apparate,
Gummisauger,
Kindertaschen,
Kinderschuhe,
Kinderschwämme,
Kinderspiegel,
Medicinal-Lebertran,
Garantirter reiner Milch-
zucker, 12344

Tropon.

Chr. Tauber, Telefon 717,

Kirchgasse 6. Special-Abtheilung:
Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

Rhein-Wein,

1895er Erbacher,

Auswahl d. Wein-Commission d. 24. Mittelrh. Turnfestes
(Preis in der Festhalle Mk. 2.—),

verkauft, so lange Vorrath, jetzt zum Preise von
Mk. 1.20 per 1/4 Flasche, 11961
1.15 : : : bei 12 Flaschen Abnahme
1.10 : : : 25

Proben gratis! **H. Ruppel, Taunusstr. 41,**
Weinbau u. Weingrosshandlung.

Neue Salz- und Essig-Gurken, Perlwiebeln,
fr. Delikatess-Sauerkraut, Rote Rüben

empfiehlt
Erste Wiesbadener Gelee-Fabrik,
Mauergasse 17. C. Weiner. Mauergasse 17.

Caviar.

Feinsten Beluga Malossöl und
grobkörn. Elb-Caviar

empfiehlt in frischer Sendung

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.

Kartoffeln,

prima magnum bonum, per Ayl. 24 Pf., Str. 2.50 Wrt.
Wiederverkäufer noch billiger. 12734
F. Müller, Kersstraße 23.

Wunder schöne Muster

sind angekommen für Emprisa-Arbeiten, besonders
Schreibisch-Vorlagen und Aissen. Das
Bette Material ist in schönsten Farben vorzüglich zu Fabrikpreisen.
Unterweisung mündlich bei
Frauendant Meyer, Wörthstraße 11.

Hofer Tageblatt

Oberfränkischer Generalanzeiger

Hofer Post.

Unabhängiger Tageszeitung.

Bezugspreis 1 Pf. 25 Pf. Vierteljährlich.

Gut vertheiltes und wirksameres Anzeigenorgan.

Anzeigenpreis: 10 Pf. die Spaltenzeile.

Das „Hofer Tageblatt“

erscheint jeden Sonntag und bringt schnell und unparteiisch
zuverlässige Berichte über politische Tagesfragen und über
alle wichtigeren Ereignisse. Ausserordentlich spannende Romane
durchziehen den Lesestoff.

Hof a. A. mit ca. 30,000 Einwohnern besitzt große
Spinnereien, Webereien, Färbereien, Mähschneidm., Brauereien,
Cellulosefabriken u. s. w. der Sitz eines Landgerichtes, eines
Amtsgerichtes, eines Bezirksamtes, eines Rentamtes, eines
Hauptzollamtes, einer Reichsbankniederlassung, einer Kgl. Filial-
bank, und hat ein herrliches und ein lachendes Naheliegt.
Hof ist eine der bedeutendsten Industriestädte Bayerns.

S. Guttman & Co.,

8. Webergasse 8.

Die ergebene Mittheilung, dass alle

**Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison 1899/1900
in Damen-Kleiderstoffen**

auf Lager ausgelegt sind.

Durch rechtzeitige Disposition, in Voraussetzung der ganz kolossalen
Preissteigerung sämtlicher Wollenmaterialien, welche gegen unsere Abschluss-
preise heute über 25 Proz. höher sind, sind wir in der Lage, **noch zu**
alten Preisen verkaufen zu können und unsern werthen Abnehmern

unerreichte Vortheile zu bieten.

Von der Mode besonders bevorzugte Genres offeriren wir:

Covert Coats in allen Melangen und Geweben

100/130 Ctm. breit, Meter von **Mk. 1.25 bis 3.50.**

Reinwoll. Tuche in prachtvollen Qualitäten und
reichen Farbensortimenten

100/140 Ctm. breit, Meter von **Mk. 1.50 bis 5.—.**

Reinwoll. Whip Cords in neuesten Geweben
und Prachtfarben

95/115 Ctm. breit, Meter von **Mk. 1.50 bis 3.—.**

Reinwoll. Cheviots, bewährte Elsässer Qualitäten

95/120 Ctm. breit, Meter von **Mk. —.80 bis 3.—.**

Reinwoll. Elsässer Tuch-Caros für
Blousen und Kleider

95/120 Ctm. breit, Meter von **Mk. 1.40 bis 2.50.**

Reinwoll. Loop Caros, prachtvolle Farben-
stellungen

95/115 Ctm. breit, Meter von **Mk. 1.50 bis 4.—.**

Seiden-Matelassé u. Crepons in schwarz
und farbig

95/115 Ctm. breit, Meter von **Mk. 2.50 bis 4.—.**

Billige Nouveautés in Fantasiestoffen, doppelbreit, von
60 Pf. bis Mk. 1.20.

Unterröcke, grösste Auswahl am Platze.

Reinseidene und halbseidene Unterröcke **30.—,**
25.—, 20.—, 12.—, 9.—, 5.—.

Wollene und Molrée-Unterröcke Stück **12.—, 10.—,**
8.—, 6.—, 5.—, 4.—, 2.—.

Morgenröcke, Matinees in Wolle und Biber Stück von **3 Mk. an.**
Costümröcke, wie fertige Hauskleider erstaunlich billig.

Günstige Wein-Offerte.

I. Auswahl der Commission.
Festwein No. 4. 1895er Riersteiner-Petenthat
Festpreis per Flasche **Mk. 2.—**
so lange der Vorrath reicht, bei Abnahme von mindestens
25 Flaschen per Flasche zu **Mk. 1.25.** 11547
Martin Lemp, Weingrosshandlung,
Adelheidstrasse 47.

Weder-Uhren

billig.
Fr. Kappler, Michelsberg 30. 12143
Ein dreiflügeliger Biron ist für 110 Wrt. zu verkaufen, sowie
ein zweiflügeliges Aufschloß und ein Ringbett, beide
wenig gebraucht, billig abgegeben. Helmholtzstr. 18, Tel. D. r. 12003